



Das „Straubinger Modell“ – eine Idee für die „Bildungsrepublik Deutschland“

Am 20. Juli 2012 wird das ‚Straubinger Modell‘ als Preisträger des bundesweiten Wettbewerbs ‚Ideen für die Bildungsrepublik‘ der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ gewürdigt (einsehbar unter www.land-der-ideen.de ⇒ Preisträger). Ein Vertreter des Bundesministeriums für Bildung und Forschung aus Berlin wird im Rathaussaal der Stadt Straubing die Preisverleihung vornehmen. Geehrt werden dabei das Staatliche Schulamt Straubing sowie die Staatliche Berufsschule I Straubing, die in Kooperation dieses Modell geschaffen haben und es zusammen mit der Mittelschule St. Stephan Straubing-Alburg sowie dem bfz (Berufliches Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft) Straubing, umsetzen.



Freuen sich über die Auszeichnung: Schüler des „Straubinger Modells“ 2011/12 mit (v.l.) Schulleiter Oberstudiendirektor Johann Dilger, Sozialpädagogin Eva Renner und (v.r.) Studienrat Guido Haimerl, Mitarbeiterin der Schulleitung OST-Rin Ute Hentschirsch-Gall, Schulamtsdirektor Johannes Müller und Hauptschullehrer Thorsten Fuchs

Idee und Entstehung

Aus insgesamt 1.400 bundesweiten Bewerbungen für diese Auszeichnung wurden letztendlich 52 Preisträger ermittelt. Das Motto des Wettbewerbs lautet „Gemeinsam für mehr Bildungschancen“: Initiativen, Institutionen und Vereine, die sich nachhaltig für Bildungsgerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen einsetzen, können ausgezeichnet werden.

Die Erkenntnis, dass der Übergang von Haupt- zu Berufsschule dringend mehr Systematik bedarf, veranlassten Schulamtsdirektor Johannes Müller und OStD Johann Dilger, Leiter der Staatlichen Berufsschulen I und III Straubing, dazu, das ‚Straubinger Modell‘ aus der Taufe zu heben. Ziel war es, den Entlassschülern der Hauptschulen, die aufgrund ihrer individuellen Lebenssituation keinen adäquaten Schulabschluss erreicht haben und keinen Ausbildungsplatz finden, eine besondere Hilfe zu gewähren. Basierend auf dem Bildungsbericht von 2008, der das sogenannte Übergangssystem als wenig effektiv für die Betroffenen ausweist, wurden die Eckpunkte des Modells festgesetzt: Das Erreichen bzw. Verbessern des Schulabschlusses sowie die Integration in die Arbeitswelt durch ein Ausbildungsverhältnis. Die beiden Urheber waren sich auch darin einig, dass diese Ziele nur mithilfe sozialpädagogischer Unterstützung durch einen außerschulischen Maßnahmeträger umzusetzen sind.

Startschuss für das „Straubinger Modell“ im September 2008:
v.l. Klaus Hoffmann, Geschäftsführer des Maßnahmeträgers AWO Straubing, Mittelschullehrer Thorsten Fuchs, Rektorin Sieglinde Braek, Schulleiterin der Mittelschule St. Stephan, Schulrat Johannes Müller, Studienrat Guido Haimerl, Oberstudiendirektor Johann Dilger und Schulamtsdirektor Ulrich Pannermayr



Mit der schulischen Umsetzung wurden Studienrat Guido Haimerl von der Staatlichen Berufsschule I Straubing und Thorsten Fuchs, Lehrer an der Mittelschule St. Stephan Alburg, beauftragt. Ihre erste Aufgabe bestand darin, ein praktikables und nachhaltiges Konzept hinsichtlich Tagesablauf und Unterrichtsinhalte zu erstellen. Der wichtige Bereich der sozialpädagogischen Betreuung wurde durch die Sozialpädagoginnen Anita Kraus und Eva Renner ausgearbeitet. Des Weiteren wurden wichtige Rahmenbedingungen gesetzt: Unterricht ausschließlich an der Berufsschule; eigenes, gut ausgestattetes Klassenzimmer; eigenes Büro für Eltern- und Schülergespräche sowie Teamsitzungen und ausreichende Belegungszeiten in verschiedenen Werkstätten für den Praxisunterricht.



Fachpraktischer Unterricht im Fachbereich Körperpflege/Kosmetik

Identische Beschulung für Berufsschulklasse und Mittelschulklasse

Der Kern des ‚Straubinger Modells‘ besteht darin, dass eine Mittelschulklasse (Schüler, die freiwillig die 9. Klasse wiederholen) und eine Berufsschulklasse (berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz) identisch beschult werden. Der Mittelschullehrer bereitet beide Klassen auf einen Abschluss auf Mittelschulniveau vor und der Berufsschullehrer vermittelt beiden Klassen theoretisches und praktisches Grundwissen eines Berufsfeldes. Diese Synchronität führt sogar soweit, dass die Berufsschüler nach einer Erweiterung der KMBek vom 25. März 2010 mit Vornoten in die Prüfungen zum qualifizierenden Hauptschulabschluss gehen dürfen und nicht mehr als ‚Externe‘ ohne Vornoten teilnehmen müssen.

Schüler des „Straubinger Modells“ im praktischen Unterricht in Metalltechnik



Aufbau und unterrichtliche Umsetzung

Die Schüler gehen an drei Tagen in die Berufsschule. Zwei Tage davon erfolgt die Beschulung durch den Mittelschullehrer in den Fächern Deutsch, Mathematik, Geschichte/Sozialkunde/Erkunde sowie Ethik. Am dritten Schultag unterweist der Berufsschullehrer die Schüler in den Fächern Fachtheorie, Fachrechnen und Fachpraxis wahlweise in Metalltechnik oder Körperpflege und Kosmetik. Eine genaue Aufschlüsselung ist der Stundenplangrafik zu entnehmen.

Klasse	Zuordnung	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
BVJ/k	BS I Straubing	Praktikum 9 Stunden	Praktikum 9 Stunden	Schule 6 Stunden Fächer der Hauptschule: Deutsch, Mathematik, Ethik, Sozialkunde	Schule 6 Stunden Fächer der Hauptschule: Deutsch, Mathematik, Ethik, Sozialkunde	Schule 6 Stunden Fächer der Berufsschule: Fachtheorie, Fachrechnen, Fachpraxis

Berufsorientierungs- klasse	Mittelschule Alburg	Schule 6 Stunden Fächer der Berufsschule: Fachtheorie, Fachrechnen, Fachpraxis	Schule 6 Stunden Fächer der Hauptschule: Deutsch, Mathematik, Ethik, Sozialkunde	Praktikum 9 Stunden	Praktikum 9 Stunden	Schule 6 Stunden Fächer der Hauptschule: Deutsch, Mathematik, Ethik, Sozial- kunde
durchgehende sozialpädagogische Betreuung für die Schüler beider Klassen						

Die sechs angebotenen Fächer sind zugleich auch die Prüfungsfächer für den qualifizierenden Hauptschulabschluss, wobei die erzielten Leistungen des berufsschulbezogenen Unterrichtsfaches ‚Fachrechnen‘ in die Mathematiknote der Mittelschule einfließen. Daraus, dass an lediglich zwei Tagen Mittelschulunterricht stattfindet, ergibt sich die Schwierigkeit, dass die Inhalte des Mathematik- und Deutschunterrichts sehr gebündelt vermittelt werden müssen, um den kompletten Lehrplan der 9. Jahrgangsstufe abdecken zu können.

Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, wurde extra ein ‚Tagesplan mit Experten-System‘ entwickelt: Nach gemeinsamen Einführungen, Wiederholungen und Übungen wird zur vierten oder fünften Unterrichtsstunde wie folgt gearbeitet:

- Arbeiten in Einzel- oder Partnerarbeit oder Dreiergruppe: In jeder Gruppe ist ein Experte, ein Schüler oder Lehrer, dabei und die Gruppen setzen sich stets neu zusammen;
- Schüler wissen durch ständige Leistungskontrollen, welche Lücken sie während des Tagesplaners noch schließen müssen;

Wie wird ein Schüler zum Experten?

- Durch „Bist Du fit“ –Tests ⇒ Experte während der Einübungsphase für eine Probe, wenn alle Aufgaben korrekt gelöst wurden;
- Nach einer Probearbeit mit Note 1 oder guter 2 ⇒ Experte für Rest des Jahres, durch Schülerfoto im Klassenzimmer fixiert;

An den zwei verbleibenden Wochentagen gehen die Schüler in ein Praktikum. Dabei werden sie sozialpädagogisch unterstützt. Jedoch erstreckt sich das Aufgabengebiet der Betreuung weit über die Praktikumsakquise und -begleitung hinaus:

Teambuildingmaßnahmen, Eignungstests, Einzelgespräche über berufliche Vorstellungen, Bewerbungstraining oder Erstellen von Bewerbungsunterlagen sind nur einige Aufgabenfelder. Aber auch Hilfestellungen im privaten und persönlichen Umfeld der Schüler ist ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit.



Die Exkursion in den Kletterwald St. Englmar – durchgeführt im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuung – trägt zur Teambuilding und Persönlichkeitsförderung bei.

Ausweitung auf ganz Bayern

Im ersten Modelljahr gab es eine Reihe von Informationsveranstaltungen bei Schulleiterkonferenzen, bayerischen Schulämtern und Bezirksregierungen, eine Präsentation beim Leiter der Agentur für Arbeit in Bayern, bei Hubik (Hauptschule und Berufsschule in Kooperation) in Nürnberg sowie bei den Ministerialräten Herrn Ltd. Ministerialrat Werner Lucha und Herrn Ministerialrat Helmut Krück.

Diese führten letztendlich dazu, dass das ‚Straubinger Modell‘ in ganz Bayern bekannt wurde. Durch die Unterstützung der von Herrn Ltd. Ministerialrat Lucha und Herrn Ministerialrat Krück wurde das Modell in elf weiteren

Schulen in Bayern, unter anderem in Regensburg, Vilshofen, Kempten, Fürstenfeldbruck oder Altötting, eingeführt.

Seit dem Schuljahr 2010/11 ist das Straubinger Modell zu einem offiziellen Schulversuch deklariert worden und wird jetzt unter der Bezeichnung ‚Kooperationsmodelle Haupt-/Mittelschule – Berufsschule Schulversuch Berufsorientierungsklasse‘ geführt (KMBek vom 25. März 2010). Die damit einhergehende Qualitätssicherung wird von einer Projektgruppe am ISB unter der Leitung von Herrn Studiendirektor Thomas Hochleitner begleitet. Darüber hinaus treffen sich alle am Modell beteiligten Schulen jährlich am Kultusministerium zur Besprechung des aktuellen Standes und zum gemeinsamen Austausch. Erste Ansprechpartnerin und Hauptorganisatorin ist Frau Oberstudienrätin Sabine Lohmüller.



Frau Oberstudienrätin Sabine Lohmüller und Herr Studiendirektor Thomas Hochleitner (4. und 3. v.l.) informierten sich bei einem Unterrichtsbesuch auch über die Arbeit mit dem Tagesplaner

Erfolgszahlen

Die Erfolgszahlen des Straubinger Modells sprechen für sich:

Schuljahr	Schüler gesamt	Schuljahres- beginn Qu/HS/oA	Schuljahres- ende Qu/HS/oA	Verbesserungs- quote	Lehrstelle oder Schulischer Ausbildungsplatz
2008/09	43	9/27/7	23/19/-- (-1)	21 von 34 = 62%	39 von 43 = 91%
2009/10	33	2/22/9	17/15/1	23 von 31 = 74%	29 von 33 = 88%
2010/11	37	8/15/14	23/9/2	22 von 27 (2 in EQJ) = 82%	31 von 37 = 84%

Legende: Qu = Quali/HS = Hauptschulabschluss/oA = ohne Ausbildung

Im Durchschnitt über die drei Jahre gesehen haben 72,7% der Schülerinnen und Schüler ihren Abschluss verbessert und 87,7% aller Schüler konnten in ein Ausbildungsverhältnis vermittelt werden, bekamen einen schulischen Ausbildungsplatz oder konnten eine weiterführende Schule besuchen.

Ausblick

Der offizielle Schulversuch endet zum Schuljahr 2011/12. Sicher ist, dass diese Beschulungsform auch im kommenden Schuljahr weiter geführt wird, die genauen Rahmenbedingungen liegen bisher noch nicht vor. Geplant ist eine Fortbildung an der ALP Dillingen speziell für Lehrer dieser Modellbeschulung.

Der Verleihung des Preises ‚Ideen für die Bildungsrepublik‘ der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ am 20. Juli 2012 blicken alle Beteiligten freudig und mit Stolz entgegen.

Autoren des Berichtes:

Thorsten Fuchs, Lehrer an der Mittelschule St. Stephan Straubing-Alburg

Guido Haimerl, Studienrat an der Berufsschule I Straubing-Bogen

Ute Hentschirsch-Gall, Oberstudienrätin, Mitarbeiterin der Schulleitung der Berufsschule I Straubing-Bogen